Rudolf Steiner Schule
Düsseldorf

Schulprofil

1. Präambel 2

2. Das pädagogische Konzept 3

- Die Unterstufe: Klasse 1 bis 4 3
- Die Mittelstufe: Klasse 5 bis 8 6
- Die Oberstufe: Klassen 9 bis 12 sowie die Abiturvorbereitung in Klasse 13 10
- Lerninhalte der Unterrichte Klassen 1 bis 12 15
- Die Zeugnisse der Klassen 1 bis 12 21
- Die 13. Klasse (Abiturvorbereitung) 22
- Offene Ganztagsgrundschule (OGS) 23

3. Schulordnung 25

4. Die Organisation des Schullebens 28

5. Qualitätsentwicklung 31

6. Personalentwicklung 32

7. Berufseinführung 33

8. Konfliktmanagement 34

9. Konzept für Gesundheits- und Umweltfragen 35

10. Partnerschaften der Schule nach außen 36

1. Präambel

“Das Kind, das hier heranwachsen soll, das soll nur mit sich selbst einmal verglichen werden können, wenn es als reifer Mensch ins Leben herausgetreten sein wird.“

(Rudolf Steiner)

Die Rudolf Steiner Schule Düsseldorf arbeitet auf Grundlage der Waldorfpädagogik. Diese ist ein ganzheitlicher Erziehungsansatz, in dessen Zentrum die leibliche, seelische und geistige Entwicklung des Kindes steht. Dementsprechend werden in allen Unterrichten immer die Ebenen des Denkens, Fühlens und Handelns, dem jeweiligen Alter der Heranwachsenden angemessen, angesprochen.

Pädagogisches Ziel ist es, in einem geschützten Raum Impulse und Herausforderungen zu bieten, die selbstbestimmte Urteils- und Handlungsfähigkeit anlegen. In diesem Rahmen soll der sich entwickelnde Mensch seine mitgebrachten Aufgaben erkennen, ergreifen und im Leben verwirklichen können. Die künstlerische Durchdringung gehört dabei zum Unterrichtsstoff und ist auf allen Ebenen des sozialen und pädagogischen Arbeitens grundlegend.

Die Individualität der sich entwickelnden Persönlichkeit findet besondere Berücksichtigung, weiterhin gehören die Bildung von Aufmerksamkeit, differenziertem Denken und Fühlen sowie Verbindlichkeit, Initiative, Verantwortungsbereitschaft und Konfliktfähigkeit zu unseren pädagogischen Anliegen.

Um die Inhalte und Methoden der Pädagogik im Sinne einer freien Schule nach Rudolf Steiner gestalten und verantworten zu können, verpflichten sich die Lehrer, selbständig und miteinander kontinuierlich an der Erweiterung und Vertiefung der pädagogischen und geistigen Grundlagen zu arbeiten.

2. Das pädagogische Konzept

Die Unterstufe: Klasse 1 - 4

„Der Sonne liebes Licht, es hellet mir den Tag. Der Seele Geistesmacht, sie gibt den Gliedern Kraft, Im Sonnen Lichtes Glanz, verehre ich, O Gott, die Menschenkraft, die du in meine Seele mir, so gütig hast gepflanzt, dass ich kann arbeitsam und lernbegierig sein. Von dir stammt Licht und Kraft, zu dir ström' Lieb' und Dank."

(Morgenspruch der Unterstufe)

Ein Jahr vor der Einschulung finden für interessierte Eltern Seminare statt, in denen sie Informationen über Grundlagen der Waldorfpädagogik und Schulpraxis erhalten. Gut sechs Monate später werden die Familien zu einem Gespräch mit dem Aufnahmegremium und der Schulärztin eingeladen. Wesentliche Kriterien zur Annahme in die erste Klasse sind die Reife des Kindes aus waldorfpädagogischer Sicht und eine ernsthafte Auseinandersetzung der Eltern mit den anthroposophischen Erziehungsansätzen.

Spätere Aufnahmen sind ebenso möglich, dabei ist der Ausschuss für Quereinsteiger in Abstimmung mit dem Klassenlehrer oder den Klassenbetreuern Ansprechpartner.

Bei der Einschulungsfeier im Saalbau – in Gegenwart der ganzen Schulgemeinschaft - legen die Erstklässler nach dem Aufrufen ihres Namens vom sicheren Schoß ihrer Eltern aus durch ein Blumentor den Weg auf die Bühne alleine zurück. Dort werden sie von ihrem Klassenlehrer in Empfang genommen, der sie bis zur achten Klasse begleiten wird.

Im Unterstufenalter spielt der Rhythmus für die gesunde Entwicklung von Kindern eine wichtige Rolle und danach ist auch der Epochenunterricht ausgerichtet: Gemeinsames Sprechen oder Singen und Erzählphasen haben einen festen Platz gegenüber Erarbeitungsphasen und stillen Übungssequenzen. Ebenso gestalten der Tages- und Jahresrhythmus den Schulalltag mit. Einen wichtigen Part nimmt in den ersten Klassen das Formenzeichnen ein, das dem bildhaften Wahrnehmen dieser Altersstufe entgegen kommt. Zum Abschluss der Unterstufe beherrschen die Schüler die Grundrechenarten und haben das Schreiben und Lesen ohne Druck langsam, aber zielsicher nach den Methoden der Waldorfpädagogik gelernt.

Die Gestaltung des Klassenraumes mit altersentsprechender Farbgebung und dem Jahreszeitentisch bietet der Klassengemeinschaft Rahmen und Hülle beim täglichen Lernen. In den ersten beiden Schulstunden findet der Hauptunterricht statt, in dem in Epochen (jeweils ca. drei bis vier Wochen) ein bestimmtes Stoffgebiet bearbeitet wird. Im Anschluss daran steht der Fachunterricht auf dem Stundenplan, der die Fächer Englisch, Französisch, Eurythmie, Handarbeit, Turnen und Religion umfasst.

Zum Leben in der Schulgemeinschaft gehört auch die regelmäßige Präsentation von Unterrichtsergebnissen mit Ausstellungen in der Klasse oder kleinen Aufführungen sowie während der öffentlichen Schulfeiern. Ab der 3.Klasse wird in einem Klassenorchester musikalisch gearbeitet.

Das bewegte Klassenzimmer

In den ersten beiden Klassen steht ein besonderes Mobiliar (niedrige Vollholzbänke, Kissen) zur Verfügung, das aufgrund der großen Vielfalt seiner Verwendungsmöglichkeiten die Entwicklung und das schulische Lernvermögen der Schüler optimal fördert. Je nach Bedarf können die Bänke zum Bauen, Klettern, Balancieren, Springen, Kriechen, aber auch zum Sitzen, Schreiben und Essen gebraucht oder einfach beiseite geräumt werden, wenn Platz für Bewegungsübungen benötigt wird. Mit diesem Konzept sollen die Förderung und Nachreifung der Basis-Sinne in den ersten beiden Schuljahren gewährleistet werden. Die Optimierung der Bewegungsfähigkeit von Kindern gilt als Grundlage für die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten und ermöglicht eine besondere Vielfalt an Beziehungserfahrungen innerhalb der Klassengemeinschaft.

In den Klassen 1 und 2 unterstützen Klassenbegleiter als pädagogische Hilfskräfte den Klassenlehrer während des Epochenunterrichts. In den Klassen 3 und 4 steht eine Kraft zur Verfügung, die nach Absprache übungsintensive Unterrichtssequenzen begleitet.

Die beiden Fremdsprachen Englisch und Französisch stehen von der ersten Klasse an auf dem Stundenplan. In den ersten drei Jahren werden die Schüler über Sprüche, Lieder, Gedichte und Rollenspiele mit der Lautgestalt und Satzmelodie der fremden Sprache vertraut gemacht. Hierbei stehen Hören und Sprechen ganz im Vordergrund, wobei die kindliche Fähigkeit zur Nachahmung die methodische Grundlage für den Unterricht bietet. Unbewusst werden grundlegende grammatikalische Strukturen insbesondere im Bereich des Satzbaus eingeübt. Hinzu kommt das Erlernen eines Grundwortschatzes, der sich auf die Gegenstände aus der unmittelbaren Erlebniswelt der Schüler bezieht.

Die Mittelstufe: Klasse 5 - 8

„Ich schaue in die Welt, in der die Sonne leuchtet, in der die Sterne funkeln; in der die Steine lagern, die Pflanzen lebend wachsen, die Tiere fühlend leben, in der der Mensch beseelt, dem Geiste Wohnung gibt;
Ich schaue in die Seele, die mir im Innern lebet. Der Gottesgeist, er webt, Im Sonn' - und Seelenlicht, im Weltenraum, da draußen, in Seelentiefen, drinnen. - Zu Dir oh Gottesgeist, will ich bittend mich wenden, dass Kraft und Segen mir zum Lernen und zur Arbeit in meinem Innern wachse."

(Morgenspruch der Mittel- und Oberstufe)

Die Mittelstufe beginnt mit Klasse 5 und endet mit der Klassenlehrerzeit am Ende der Klasse 8. Mit Eintritt in die Mittelstufe sprechen die Klassen täglich zu Beginn des Hauptunterrichts einen neuen Morgenspruch. Die beiden Leitmotive sind „Ich schaue in die Welt" und „Ich schaue in die Seele", und sie sind charakteristisch für die Veränderung im Übergang von der Unter- zur Mittelstufe. Das selbstverständliche Einssein des Kindes mit der Welt und den Dingen um es herum kommt zu einem Ende. Die Kinder stellen sich zunehmend der Welt gegenüber, schauen von außen auf sie und hinterfragen diese.

Der Unterricht der Mittelstufe ist insofern ein Kennenlernen der vielfältigen Phänomene der Welt, das durch fühlendes Verbinden und genaues Beobachten vertieft wird. Viele Unterrichtsbereiche sind durch umfangreiche Übungsprozesse gekennzeichnet, die eigene Urteilsfähigkeit kann sich zurückhaltend entwickeln.

Das Klassenlehrerprinzip stellt noch einen festen Ruhepol dar, durch den das Gemeinsame der Klasse und die schrittweise Wendung nach außen ein geschützter Prozess bleibt.

Besonders eindrücklich lässt sich diese Öffnung an den naturkundlich ausgerichteten Epochen darstellen: Herausgegriffen sei hier als Beispiel die erste Pflanzenkunde-Epoche, die in der 5. Klasse gegeben wird. Hier lernen die Kinder sich handlungsorientiert bild- und gemüthaft mit den niederen Pflanzen (Flechten, Moose, Farne, Schachtelhalm,…) in ihrer Lebenswelt zu verbinden. Sie lernen diese kennen bis hin zum Löwenzahn als Vertreter der höchsten Entwicklungsstufe im Pflanzenreich, den Blütenpflanzen. Auch in den weiterführenden naturkundlichen Epochen wird die Beobachtung und Betrachtung der Phänomene wie etwa in den drei Physik-Epochen ab Klasse 6 und der Chemie-Epoche der 8. Klasse in den Mittelpunkt gestellt.

Ohne alle Epocheninhalte der Mittelstufe darzustellen, lässt sich für den gesamten Unterricht der Mittelstufe zusammenfassen, dass sowohl der Hauptunterricht als auch der Fachunterricht genauem Beobachten und vorurteilsfreiem Denken verpflichtet sind, so dass die Schüler am Ende der Mittelstufe Vertrauen in die eigene Wahrnehmung und ihr eigenes Denken gewonnen haben.

Hierzu gehört es auch, dass die Schüler im Verlauf der Mittelstufe mit verschiedenen Arbeits- und Lernmethoden vertraut gemacht werden, die sie über inhaltliche Fähigkeiten hinaus als Kompetenz entwickeln. Schon der regelmäßige Methodenwechsel, der durch Partner- und auch Gruppenarbeiten, aber insbesondere die geeignete Darstellung der Ergebnisse hat die Entwicklung von sozialen und praktischen Kompetenzen zur Folge. So sind projektorientierte Arbeiten innerhalb des Unterrichts, aber auch übergreifend wie die Erstellung einer Biographiearbeit in der 8.Klasse, die vor Eltern und Mitschülern vorgetragen wird, Teil des Konzepts.

Besonderer Erwähnung bedürfen die projektorientierten Aktivitäten:

5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse
Schwimmschein	Skikurs in Österreich	Forstpraktikum (optional)	Biographiearbeit
Segelkurs	Segeln (Wahlfach)	Segel AG	Zweite Chor- und Orchesteraufführungen
Fahrt	Klassenorchester-aufführung	Klassenorchester-aufführung	Klassenspiel
Klassenorchester-aufführung			8.-Klassfahrt

Der Übergang in die Oberstufe sollte möglichst aktiv gestaltet werden. Dies geschieht etwa durch Übernahme von Epochen durch Oberstufenkollegen oder die schrittweise Übergabe von Verantwortung an die zukünftigen Betreuer.

Das Schuljahr wird mit Gutachtenzeugnissen abgeschlossen, in denen der Klassenlehrer die Schülerpersönlichkeit über die Fachgrenzen hinaus beschreibt und beurteilt, die Fachlehrer erstellen Kurzgutachten für jeden Schüler. Dabei steht im Mittelpunkt die genaue Beobachtung des Schülers in allen Facetten, aber erste Einschätzungen zum Leistungsstand sind dem Text entnehmbar.

Zwar sind in der Mittelstufe der gemeinsame Weg der Klasse, die gemeinsamen Übungswege und das gemeinsame Erleben grundlegend, dennoch schult sich jeder Lehrer in der individuellen Wahrnehmung des einzelnen Kindes. Einzelgespräche, Elterngespräche und Unterrichtsphasen, die persönliche Ansprache erlauben, sind wesentliche Bausteine. Bei deutlichem Bedarf an individueller Betreuung müssen individuell Pläne entwickelt werden. Nach Absprache werden auch therapeutische Maßnahmen im Rahmen der Heileurythmie durchgeführt.

Bis auf wenige Ausnahmen wie Lektüren oder Wörterbücher wird ohne herkömmliche Schulbücher gearbeitet. Die Schüler werden dahin geführt, ihre Epochenhefte wie Bücher zu führen und zu gestalten, so dass genaues und gleichzeitig kreatives Gestalten die Sicherung des Gelernten und die Möglichkeit der Wiederholung bietet.

Da die Schülerinnen und Schüler häufig schon mit 12 Jahren zum ersten Mal in Kontakt mit Drogen kommen, sind erste Maßnahmen zur Suchtprävention in der 7. Klasse angelegt. Ebenfalls in der 7. Klasse werden die Jugendlichen in Absprache mit den Eltern an zwei Blocktagen mit Sozialarbeitern an das Thema Sexualität herangeführt. Weiterhin ist im Biologieunterricht der 8.Klasse und der 10.Klasse dieses Thema Unterrichtsgegenstand.

Durch die enge Anbindung an den Klassenlehrer kommt auf ihn auch die Aufgabe zu, gewalttätiges Verhalten in der Klasse sowie Ausgrenzungen und seelisches Leid frühzeitig zu erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen über Gespräche, aber auch Schutzmaßnahmen gemeinsam im Klassenkollegium rasch in Angriff zu nehmen. Hier ist besonders enge Zusammenarbeit mit den Eltern erforderlich, weil Gewalt in der Klasse nur im Extremfall physischer Art ist, viele seelische Verletzungen spielen sich in Internetforen ab. Eine Möglichkeit ist die Bildung eines Klassenrats, der in der Schule erprobt wird. In schwerwiegenden Fällen muss die Klassenlehrerkonferenz geeignete Schritte beraten, wenn die Grenze üblichen Fehlverhaltens überschritten wurde.

Bereits in Klasse 4 tritt im Fremdsprachenunterricht eine Neuorientierung ein. Neben der Pflege des Gelernten steht der Schritt ins Schreiben und Lesen im Vordergrund. Beim Schreiben Lernen werden zuerst die zuvor erübten Lieder, Sprüche und Gedichte aufgegriffen; anschließend werden erste kleine Lektüren gelesen. Bis Klasse 6 werden einfache grammatische Strukturen bewusst gemacht und erübt. Durch diesen vielfältigen Umgang erweitert sich der Wortschatz ständig. Besondere Bedeutung kommt hier zur Festigung den mündlichen und schriftlichen Hausaufgaben zu. Ab Klasse 7 wird das bewusste Verstehen und Handhaben grammatischer Strukturen zur wesentlichen Voraussetzung der Arbeit. Sowohl die Lektüren als auch der Umgang damit werden dem Lebensaltergemäß anspruchsvoller. Kreative Unterrichtsphasen und individuelle Anforderungen differenzieren dann in Klasse 9 das Erübte weiter.

In einer Epoche der 6.Klasse lernen die Schüler das Fach Latein kennen. Danach entscheiden die Eltern aus der Wahrnehmung ihres Kindes heraus, ob das Kind Französisch oder Latein wählt, da jedes Kind zwei Fremdsprachen belegen muss. Latein beginnt ab Klasse 7 mit einfachem Spracherwerb.

Die Oberstufe: Klasse 9 - 12, sowie die Abiturvorbereitung Klasse 13

Die Oberstufe einer Waldorfschule beginnt mit Klasse 9 und endet mit Klasse 12. Nach wie vor wird darauf geachtet, dass die Klassen als Jahrgangsklassen immer gemeinsam wesentliche Entwicklungsschritte vollziehen. Gleichwohl wird dieser Prozess zunehmend individueller, und die Entwicklung der Urteilsfähigkeit, die aus dem gefühlhaften Urteilen hin zum abgewogenen reifen Urteil fortschreitet, bildet den Leitfaden für Stoffe und Methoden. Gleichwohl müssen auch die zentralen Prüfungen in der 11. Klasse und die Vorbereitungen zur 13. Klasse (Abiturklasse) bedacht werden.

Die Oberstufe der Rudolf Steiner Schule Düsseldorf stellt sich als herausragendes Ziel, den Erwerb von Kompetenzen und Wissen einerseits handlungsorientiert anzulegen, ihn aber andererseits genau mit der Entwicklung sozialer Fähigkeiten abzustimmen. Insbesondere muss sich das Gelernte in praktischer Umsetzung bewähren. Dieser Schwerpunkt wird deutlich in den Praktika, die in jedem Schuljahr einen besonderen Platz einnehmen. In der 9. Klasse wird im Rahmen des Gartenbauunterrichts über drei Wochen ein Landwirtschaftspraktikum absolviert, in dem die Schüler die praktische Arbeit und die Abläufe eines Hofes kennen lernen und sich dort einarbeiten. Weiterhin wird in der 9. Klasse im Rahmen des Geologieunterrichts eine einwöchige Exkursion in entsprechende geologische Gebiete unternommen, um das Gelernte unmittelbar erfahrbar zu machen. In der 10. Klasse wird im Rahmen des Mathematikunterrichts ein Feldmesspraktikum von zwei Wochen durchgeführt, um die praktische Anwendung von Mathematik zu erlernen und exaktes Messen zu beherrschen. In der 11. Klasse findet ein dreiwöchiges Sozialpraktikum statt, in dem die Schüler in sozialen Einrichtungen ganztägig tätig sind. In der 12. Klasse findet im Rahmen des Kunstgeschichtsunterrichts eine zehntägige Kulturfahrt statt. In der neu konzipierten 12. Klasse werden den Schülern Veranstaltungen und Hilfen zur Berufsorientierung sowie zwei betreute Berufspraktika angeboten, wobei die Schüler, die nicht das Abitur zum Ziel haben, besonders individuell begleitet und beraten werden.

Es sind aber nicht nur die Praktika, die reichliche Erfahrungen für praktische und soziale Tätigkeiten bieten. Hier ist auch die besondere Rolle des Musikunterrichts zu erwähnen, die sich besonders in großen musikalischen Projekten manifestiert, an denen jeweils alle Schüler der Klassen 8-12 beteiligt sind. Die bisher innerhalb solcher Projektphasen erarbeiteten Werke reichen von J.S. Bachs Weihnachtsoratorium bis zu Paul McCartneys „Liverpool Oratorio“: Solche intensive musikalische Arbeit leistet nicht nur einen Beitrag zur sozialen Kompetenz, sondern hat wesentliche Auswirkungen auf die Förderung von kognitiven Fähigkeiten.

Das Ziel, Lernen mit künstlerischen Tätigkeiten zu verbinden und zu fördern, wird auch sichtbar in dem Duktus des Fremdsprachenunterrichts. Hier ist ein Höhepunkt das Klassenspiel der 10. Klasse in der Fremdsprache, für dessen Aufführung neben dem normalen Englischunterricht über ein halbes Jahr lang auf Englisch geprobt wird.

Einen weiteren Höhepunkt findet die 12. Klasse im künstlerischen Abschluss. Hier wird der anspruchsvolle Kanon des Deutschunterrichts durch dramatische Darstellungen ebenso präsentiert wie Arbeiten aus Kunst, Werkunterricht und Musik sowie insbesondere aus der Bewegungskunst Eurythmie. Zwölf Jahre Eurythmieunterricht führen zu einer Aufführung, zu deren Gelingen Kreativität, Teamfähigkeit, Initiative und Einfühlungsvermögen erforderlich sind. Moderne und klassische Texte und Musikstücke werden eigenständig durch die Schüler zur Darstellung gebracht.

Last but not least ist die besondere Rolle der Jahresarbeiten an unserer Schule zu erwähnen. Über ein ganzes Jahr arbeitet jeder Schüler an einer selbst gewählten Aufgabe, die er dann in der 12. Klasse der gesamten Schulgemeinschaft in einem öffentlichen Vortrag präsentiert. Anschließend wird die Arbeit in einem Kolloquium besprochen, an dem Lehrer und externe Fachleute teilnehmen. Die Spannweite der gewählten Themen ist jedes Jahr außerordentlich groß und reicht vom Schreiben eines Romans, Forschungen über Sprachstörungen bei Kindern bis zur Restaurierung eines alten Motorrads.

Obwohl an jeder Waldorfschule gute Gewohnheit, sei hier der Epochenunterricht nochmals besonders erwähnt: Die tägliche, nahezu zweistündige Begegnung mit dem im Mittelpunkt stehenden Stoff ist bewährt und fruchtbar. Seine besondere Rhythmisierung erlaubt Intensivierung, projektbezogenes Arbeiten und Vertiefung. Andere Fächer, die besonderer Kontinuität bedürfen, wie Übungsstunden in Sport, Mathematik, Fremdsprachen, Musik und praktisch-künstlerische Fächer oder Religion, werden in üblicher Weise wöchentlich unterrichtet. Während die Epochenunterrichte stets mit der ganzen Klasse unterrichtet werden, sind die anderen Unterrichte teils in Kleingruppen, meist aber in halbe Klassen geteilt, so dass die auf den ersten Blick recht großen Klassen im Durchschnitt eines Vormittags der Größe normaler Lerngruppen entspricht.

Eine besondere Herausforderung ist die Binnendifferenzierung insbesondere im Epochenunterricht. Begabtenförderung wird auf der einen Seite mit Zusatzreferaten und weiterer Förderung im Blick behalten. Auf der anderen Seite müssen gleichzeitig Schüler, die einzelnen Anforderungen nicht gewachsen sind, die wesentlichen Grundlagen besonders einüben. Dies geschieht durch differenzierte Arbeitsaufträge, Arbeitsphasen, die Einzelansprache ermöglichen, sowie Arbeitsgruppen unter den Schülern. Die vielfach projektorientierte oder künstlerisch dominierte Arbeit erlaubt hier, dass sich innerhalb der Klassengemeinschaft keine allzu festgefügten Rollenzuschreibungen ergeben.

In der Regel wird nicht mit Lehrbüchern gearbeitet, das Epochenheft soll künstlerisch gestaltet werden und das Buch weitgehend ersetzen. Allerdings wird dort, wo es notwendig ist, zur Prüfungsvorbereitung, zur Lektüre und zur Materialbereitstellung sowohl mit Büchern als auch mit anderen modernen Medien wohl dosiert gearbeitet.

Zum Ende der 9. Klasse ist der Kenntnisstand in Englisch, Französisch und Latein so vorangeschritten, dass danach auf der Arbeit mit fremdsprachlichen Originaltexten das Hauptgewicht liegt. Dazu gehört in Englisch in der 10. Klasse auch die Erarbeitung eines Theaterstücks durch alle Schüler. In den Klassen 11 und 12 werden sowohl Hauptwerke der englischsprachigen Literatur als auch Aspekte der Landeskunde erarbeitet. In Französisch allerdings spielt die weitere Erarbeitung und Festigung grammatischer Strukturen eine zentrale Rolle. Hinzu kommt die Beschäftigung mit ausgewählten Texten und Aspekten der Landeskunde. Nach wie vor sind die Hausaufgaben wesentliches Übfeld, sie werden nach Möglichkeit individueller.

Sexual-, Gesundheits- und Ernährungskunde findet innerhalb des Biologieunterrichts statt. Individuelle Grenzsituationen sollte der Klassenbetreuer im Blick haben und gegebenenfalls auf die Schulärztin hinweisen oder andere Beratungsmöglichkeiten vermitteln.

Suchtprävention findet in erster Linie in der Mittelstufe statt, allerdings werden stets aktuelle Anlässe genutzt, um wesentliche Aspekte koordiniert über das Fach Biologie ins Bewusstsein zu bringen. Bei Drogenmissbrauch im schulischen Rahmen oder gar Weitergabe von Drogen ist dagegen disziplinarisch ein konsequentes Sanktionieren angebracht.

Hier die einzelnen Ziele und Aktivitäten auf einen Blick:

9. Klasse	10. Klasse	11. Klasse	12. Klasse	13.
Landwirstschafts-Praktikum	Feldmesspraktikum	Sozialpraktikum	Kulturfahrt	
			Vorphase/ Abiturvorbereitung	
	Berufspraktikum (möglich auf Antrag)	Jahresarbeit (Beginn)	Berfufspraktikum erwünscht	
Geologie-Fahrt	Fremdsprachenspiel	Zentrale Prüfungen FOR	Künstlerischer Abschluss	
Chor-/Orchester-Aufführung 2x	Chor-/Orchester-Aufführung 2x	Chor-/Orchester-Aufführung 2x	Chor-/Orchester-Aufführung 2x	
	(Bei Bedarf Hauptschul-abschluss „nach 9“)	**Zentrale Prüfungen FOR**	**Waldorfabschluss**	**Abitur**

Auch das auf den ersten Blick „normale“ Unterrichtspensum ist so aufgebaut, dass den Schülern Entwicklungsschritte ermöglicht werden und gleichzeitig der allgemeinbildende Charakter sichergestellt wird. Nicht nur im projektorientierten Unterricht beweist der Unterricht seine Qualität, sondern auch in der nachhaltigen Gestaltung der Übungsphasen. Wesentlich in diesem Zusammenhang ist das gemeinsame Verständnis der Bedeutung des sozialen und praktischen Lernens, das dem Unterricht zugrunde liegt. Insgesamt soll der Schüler der Oberstufe in seinem Denken, in seinen Gefühlen und in seiner Willenstätigkeit so angesprochen werden, dass ihm reiche und vielfältige Möglichkeiten zur Entwicklung seiner ganzen Person angeboten werden.

Neben den klassischen Lernfächern sowie dem künstlerischen Bereich wird auch der Entwicklung der Informationstechnologien im Unterricht Rechnung getragen. In der 10. Klasse nehmen alle Schüler an einem Einführungskurs teil, in dem Techniken zur Informationsbeschaffung, Kalkulationen mit Excel und erste Schritte in die Datenverwaltung vermittelt werden.

Die Schule spiegelt auch in ihrer baulichen Anlage ein dezentrales Prinzip wider: Die Bereiche wachsen für sich, jeder Schüler erlebt das Durchlaufen durch der Klassenstufen, Holz als Material macht ihm deutlich, dass hier lebendiges Material eingesetzt ist. Dies ist im Unterrichtsfach Gartenbau für das Außengelände ebenfalls zentrales Thema. Insofern ist es immer wieder Unterrichtsziel von der Solaranlage bis zur selbstgemauerten Spielburg den Schulraum auch als Gestaltungsraum zu begreifen. Die Turnhalle wird ergänzt durch angrenzende Sportanlagen, die bedarfsweise angemietet werden und wodurch auch Tennis im Lehrplan fest verankert ist.

Stoffübersicht der Unterrichte: Klassen 1 - 4

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Erzählstoff	Märchen	Fabeln / Legenden	Altes Testament	Nordische Mythologie Edda
Deutsch Sprache	Druckbuchstaben Abschreiben Laute erfahren Vokale Konsonanten	kleine Buchstaben eigene Texte lesen	Satzarten / Wortarten Lesen Schreibschrift Rechtschreibung	Wortarten / Rechtschreibung Nacherzählung
Musik	Pentatonik: Lieder und Flöte, hin zu Spielelementen		Pentatonik: Lieder und Flöte, hin zu Spielelementen	
Chor-Orchester			Klassenorchester mit zunehmender Vertiefung	
Eurythmie	Elementare Raumformen, Lauteurythmie, Rhytmus		Kreisformen variieren, Polaritäten entwickeln, Laut- und Toneurythmie	
Mathematik	Zählen, Zahlenraum bis 20, Mengenerfassung	Vier Grundrechenarten, 1x1-Reihen	Zahlenraum bis 1000, schriftl. Grundrechenarten, Kopfrechnen, Maße	Festigung Grundrechenarten im Zahlenraum bis 1 Million, Kopfrechnen Brüche
Formenzeichnen	Gerade und Krumme	Symmetrie	Symmetrie und Assymetrie	Flechtbänder und Ornamente
Englisch Französisch	Lieder, Gedichte, Spiele, Grundwortschatz			Weiteres rhytmisches Arbeiten, Schreiben und Lesen, Wortschatzerweiterung, erste Grammatikkenntnisse, Lektüre, Landeskunde
Malen, künstl. Arbeiten	Aquarellieren		Motive aus dem Erzählstoff. Aquarellieren	
Sachkunde / Erdkunde			Ackerbau, Hausbau, Handwerk	Ackerbau, Umgebung erkunden
Biologie				Erste Menschen- und Tierkunde
Turnen-Sport	Spielturnen		Lauf- und Bewegungsspiele	Bewegungsaufgaben und Ballspiel
Handarbeit	Stricken lernen	Fingerstricken, Häkeln	Stricken oder Häkeln einer Mütze	Kreuzsticken Hirtentasche
Religion	Entsprechend den Lehrplänen der Konfessionen: Ev., kath., Christengemeinde oder freichristlicher Unterricht Ev:,kath.w.o. , ab 9.Klasse rückt Ethik an die Stelle des freichchristlichen Unterrichts			
Theater	Kleinere szenische Inszenierungen, Schulfeierdarbietungen			
Sonstiges			Martinsspiel	Fahrradabzeichen

Stoffübersicht der Unterrichte: Klassen 5 - 8

	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse
Erzählstoff	Östliche und griechische Sagen	Römische Sagen	Erzählungen, Völker der Welt	
Deutsch Sprache	Grammatik, freie Rede; Nacherzählung	Grammatik vertiefen, Rechtschreibung, Bericht, sachliche und erzählende Aufsatzarten, Goethe (8), Gedichte, Biografien betrachten		
Musik	Fortgeschrittene Dreistimmigkeit, Notenlesen, allgemeine Musiktheorie		Lieder aller Epochen und Länder, rhytmische Improvisationen, Mehrstimmigkeit, Biografien	
Chor-Orchester	Klassenorchester mit zunehmender Vertiefung		Klassenorchester mit zunehmender Vertiefung	Mittelstufenchor/ Orchester
Eurythmie	Formübungen für Sprache und Musik, Formverwandlungen, zunehmend schwierige Formen, Stabübungen, Spiegelbildformen, hin zu dramatischen Seelengesten			
Mathematik	Rechnen mit Brüchen und Dezimalzahlen	Dreisatz, Prozent- und Zinsrechnung, Brüche vertiefen	Lineare Gleichungen Termunformungen, negative Zahlen	Gleichungslehre vertiefen, Textaufgaben, Klammergesetze
Formenzeichnen	Freihandgeometrie	geometrische Begriffsbildung	Wdh., Konstruktionen, Dreieck-Viereck	platonische Körper, einfache Flächen
Englisch / Französisch	Weiteres rhytmisches Arbeiten, Schreiben und Lesen, Wortschatzerweiterung, erste Grammatikkenntnisse, Lektüre, Landeskunde			Lektüren, kreative Schreibprozesse, Vertiefung Grammatik
Latein		Römer-Epoche	Sprachaufbau, Sprachlehre und römische Lebenswelt	
Geschichte	alte orientalische Kulturen, Griechenland und Mittelalter	römische Geschichte	Beginn der Neuzeit durch exemplarische Biografien	Überblick 19. und 20. Jhdt. durch ex. Biografien
Malen, künstl. Arbeiten		Schwarz-Weiß-Zeichnen	Zeichnen von Projektionen, Schatten	Schwarz-Weiß-Zeichnen, Scherenschnitte
Sachkunde / Erdkunde	Von Heimatkunde zur Geographie Europas		Kultur-, Klima- und Wirtschaftsgeographie, z.B. Afrika, Asien, Amerika	
Biologie	Pflanzenkunde	Pflanzen und Mineralogie	Ernährungslehre, Stoffwechsel	Lebensbedingungen, Skelettbildung
Chemie			Feuer und Kalk: Säure und Laugen	Stärke, Eiweiß, Zucker, Fette

	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse
Physik		Phänomene aus Akustik, Wärmelehre, Optik, Magnetismus, Mechanik, Elektrizitätslehre, Hydraulik		
Turnen-Sport	Schwimmen, Laufen, Springen, Werfen, danach Hockey und Handball		Leichtathletik, Basket-ball, Geräteturnen	Fortführung Einführung Akrobatik, Badminton, Frisbee
Holzwerken		Herstellung einer Maus	Löffel/Schale schnitzen	von der Schale zum Tier
Handarbeit	In Form stricken: Socken	Puppen oder Tiere	Filzen	Nähmaschine, z.B. Hose
Gartenbau		Entsprechend den Notwendigkeiten des Gartens von gärtnerischen Grundbegriffen zu bewusster Gestaltung und Verwertung		
Religion	Entsprechend den Lehrplänen der Konfessionen: Ev., kath., Christengemeinde oder freichristlicher Unterricht Ev:,kath.w.o. , ab 9.Klasse rückt Ethik an die Stelle des freichchristlichen Unterrichts			
Theater	Kleinere szenische Inszenierungen, Schulfeierdarbietungen			8. Klass-Spiel
Sonstiges	Segelkurs	Skifahrt, Segel-AG	Tanzkurs, nach Ab-sprache Sexualkunde außerhalb	Biographiearbeit Abschlussfahrt

Stoffübersicht der Unterrichte: Klassen 9 - 12

	9. Klasse	10. Klasse	11. Klasse	12. Klasse
Deutsch Sprache	Humor-Tragik Schiller-Goethe Inhaltsangabe, kreatives Schreiben	Nibelungenmotive Poetik, insb. Lyrik Drama Charakterisierung	Parzivalmotive Roman, Erörterung FOR-Training Texterfassung, Vertiefung bisheriger Aufsatzarten	Faust, Literaturgeschichte, Textanalyse, Vertiefung aller behandelten Aufsatzarten
Musik	Allgemeine Musiktheorie und der besonderen Formen, Harmonielehre, Erweiterung Liedrepertoire, Gegenwart einschließlich Jazz/Rock/Pop		Apollinisch-Dionysische Elemente , Hörvermögen und Notenlesevermögen zur Analyse hin zu künstlerischem Gestalten: Gegenwartsfragen, Romantik-Moderne	
Chor-Orchester	Oberstufenchor und Oberstufenchororchester		Oberstufenchor und Oberstufenchororchester	
Eurythmie	Balladen, Humoresken, Dreiklanggebärde, weiterhin Formverwandlungen	Formen der Dichtung, räumliche Vorstellungskraft	Dionysische und apollinische Formen	Eigenes künstlerisches Ergreifen und Ausgestalten
Mathematik	Quadr. Gleichungen Gerade Körper Kombinatorik Gleichungssysteme	Potenzgesetze Logarithmen Strahlensätze	Geraden und Parabeln analytisch Vektoren Stochastik	Vektor: Schnitte und Abstände Differential- und Integralrechnung
Formenzeichnen	Kegelschnitte zeichnen	Spitze Körper Trigonometrie Feldmessen	FOR-Training	Lebensprakt. Kalkulationen
Englisch	Lektüren, kreative Schreibprozesse, Vertiefung Grammatik			Fremdsprachenspiel Lit. Texte | Originaltexte, literarische Hauptwerke, Landeskunde
Französisch				Vertiefung Grammatik, Landeskunde, Originaltexte
Lattein	Vertiefung Sprachlehre, römische Anschauungen, Mythologie		Sprachlehre, Lektüre	Liter. und theor. Texte
Geschichte	Vertiefung Geschichte des 19. und 20. Jhdts., Methoden	Ende von Weimar, Nationalsozialismus, Gründung BRD-DDR, Methoden	Der kalte Krieg Quellenanalyse und Interpretationen	Deutsche Einheit und die Folgen, Quellenanalyse und Interpretationen
Malen	Architektur, Skulptur, Malerei: Von Ägypten zur Renaissance	Poetik, siehe Deutsch		Architektur, Skulptur, Malerei: Renaissance im Vergleich: mit Fahrt
künstl. Arbeiten	Landschaft und Farbe	Das Gesicht, die Perspektive	Fotografie: Historisch, analytisch	Analysen: Kunstgeschichte, Film, Werbung, freies Arbeiten

	9. Klasse	10. Klasse	11. Klasse	12. Klasse
Sachkunde / Erdkunde	Geologie mit Geologiefahrt	Wetter, Klima, Klimazonen	Anthropogeographie, Siedlungen, Raumordnung	Globalisierung (bilingual mit E)
Biologie	Sinnesorgane und Wahrnehmung	Innere Organe des Menschen	Zellbiologie, Einstieg Genetik	Botanik, Evolution, ggf. Einstieg Ökologie
Chemie	Organ. Chemie Photosynthese	Salze, Säuren, Basen, Formeln	Periodensystem	Stoffwechselprozesse Überblick
Physik	Elektro-Akustik Kommunikations-Technik	Mechanik	Elektrizität	Optik
Turnen-Sport	Dauerlauf und Volley-ball, Fortführung der Spielarten	Tennis, Vertiefung Ball-spiele, Fitnesstraining	Lechtathletik, Spiletaktiken bei Fortführungen	Fortführung und vertieftes Regel-verständnis, Überblick
Holzwerken	Präzise Verzapfung am Hocker	Vom Hocker zu Pfeil und Bogen	Vom Entwurf zum eigenen Werkstück	
Gartenbau	Entsprechend den Notwendigkeiten des Gartens von gärtnerischen Grundbegriffen zu bewusster Gestaltung und Verwertung			
Religion/ Ethik	Entsprechend den Lehrplänen der Konfessionen: Ev.,kath., Christengemeinde oder freichristlicher Unterricht Ev:,kath.w.o. , ab 9.Klasse rückt Ethik an die Stelle des freichchristlichen Unterrichts			
Theater	Moralisches Urteil	Allgemeine Maßstäbe der Moral Fremdsprachenspiel, s.o.	Moral und persönliches Glück	Ich und Welt unter ethischen Aspekten künstlerischer Abschluss, ggf. eigene Aufführung Dramatikkurs
Sonstiges	Bei Bedarf bearbeiten Ethik-bzw Biokollege das Thema Sexualität	Im Werkbereich: Am PC Einführung in Excell	Sozialpraktikum	Künstlerischer Abschluss Jahresarbeit

Wohlwissend, dass sich Kompetenzen erst im Zusammenspiel der verschiedensten Stoffe und Methoden entwickeln können, sollte ein Überblick über die in der Regel vermittelten Stoffe dennoch einen ersten Einblick geben. Kein Waldorflehrer wird hier Schubladen öffnen und schließen, sondern bezogen auf seine Klasse variieren und kombinieren, aber auch darauf achten, dass im Aufbau keine Lücken entstehen. In der Darstellung der Stufen im ausformulierten Text sind wesentliche Aspekte und Gründe aufgeführt, unter denen diese Spezifizierung für den einzelnen Schüler und die Klasse stattfindet.

Die Abiturvorbereitungsklasse (Klasse 13) unterrichtet nach den Stoffvorgaben, wie sie sich aus den Abituranforderungen ergeben.

Epochenstoffe sind ☐ hervorgehoben.

Die Zeugnisse der Klassen 1 bis 12

In der Klassenlehrerzeit wird das Schuljahr mit Gutachtenzeugnissen abgeschlossen, in denen der Klassenlehrer die Schülerpersönlichkeit über die Fachgrenzen hinaus beschreibt und beurteilt. Die Fachlehrer erstellen Kurzgutachten für jeden Schüler. Die Gutachten spiegeln die seelische Entwicklung des Kindes, seine Fortschritte, seine Schwierigkeiten und die vielen großen und kleinen Erfolge wider. Dabei steht im Mittelpunkt die genaue Beobachtung des Schülers in allen Facetten, wobei erste Einschätzungen zum Leistungsstand in der Mittelstufe verstärkt dem Text entnehmbar sind.

In der Oberstufe sind die Zeugnisse nach wie vor in der Gutachtenform verfasst, die jeder Fachlehrer erstellt. Der Höhepunkt dieser Zeugnisform ist die Portfolio-mappe am Ende der Waldorfzeit zum Abschluss der 12. Klasse. Sie enthält neben dem Abschlusszeugnis zahlreiche Dokumente, mit denen sich der Schüler praktisch oder über den Unterricht hinaus qualifiziert hat. Die Gutachten in den Zeugnissen dokumentieren neben den individuellen Lernfortschritten und Wahrnehmungen aus dem gesamten Einsatz des Schülers zunehmend deutlich auch Informationen zum Leistungsstand. Durch die Vergabe der mittleren Abschlüsse in der 11.Klasse werden in diesem Schuljahr auch Noten mit entsprechenden Halbjahresinformationen vergeben. In der 12.Klasse werden Noteninformationen beigefügt.

Generell gilt, dass das Gespräch und der enge Kontakt zwischen Klassenlehrern und Betreuern zum Elternhaus stets möglich und üblich sind, für einen knappen Überblick gibt es auch zum Halbjahr in der Mittel- und Oberstufe einen Elternsprechtag.

Die 13. Klasse (Abiturvorbereitung)

Die Waldorfschulzeit endet nach zwölf Schuljahren. Da die Absolvierung des Abiturs gemäß unserem allgemeinbildenden Spektrum nicht das Ziel aller Schüler sein kann, wird der Zugang zum Vorbereitungskurs durch erste Beratungsgespräche in der 10. Klasse vorbereitet. Hinweise auf Bedenken und Hinderungsgründe erfolgen bis zum Ende der 11. Klasse in Einzelgesprächen und schriftlich als Zeugnisbeilage, schließlich folgt die endgültige Zulassung zum Vorbereitungskurs im Dezember der 12.Klasse durch die Klassenkollegien der 12ten und 13ten Klasse unter Gesprächsführung des Abiturbeauftragten. Quereinstiege aus Regelschulen nur zur 13. Klasse sind nicht möglich.

Die 13. Klasse führt gezielt auf die Abiturprüfungen in einem Jahr hin. Sie bietet, soweit dies die personellen Möglichkeiten zulassen, einen Deutsch LK für alle Schüler und einen Englisch und Mathematik LK alternativ an, entsprechend ist dann Mathematik oder Englisch das dritte zentral geprüfte schriftliche Fach. Als Gesellschaftswissenschaft kann zwischen Geschichte und Geographie (4. schriftliches Fach) gewählt werden. Zwei weitere mündlich geprüfte Fächer, darunter die zweite Fremdsprache, und zwei Vorleistungsgrundkurse runden das Programm ab. Bei Bestehen erhalten die Schüle die allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife wird nur in einer Sondersituation bei knappem Nicht-Bestehen vergeben. Das Latinum kann über eine Erweiterungsprüfung erworben werden.

Offene Ganztagsgrundschule (OGS)

Wir bieten eine verlässliche pädagogische Betreuung der Kinder bis in den Nachmittag. Im Vordergrund steht die persönliche Beziehung der Betreuungsperson zu den Kindern. Die Kinder der Gruppe stehen im Übergang vom ersten zum zweiten Jahrsiebt. Vom nach außen orientierten Kleinkind sind sie in ihrer Entwicklung auf dem Weg zum nach innen orientierten, gedanklich reflektierenden Jugendlichen.

Die Kinder brauchen in dieser Phase eine Umgebung, die stark ihre seelische Empfindung anspricht. Der feste Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die Aufgabe der Betreuungspersonen ist es, eine emotional positive Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder mit Interesse und Offenheit die

Welt entdecken können.
Die aufrichtige innere Haltung den Kindern gegenüber ist das Wichtigste. Unsere Verlässlichkeit vermittelt ihnen Geborgenheit und Sicherheit. So spüren sie, dass sie bei uns willkommen sind. Spontanes Handeln ist in vielen Situationen unerlässlich. In diesem Raum kann die Bildung sozialer Fähigkeiten der Kinder stattfinden. Wir sind dafür verantwortlich, diese Voraussetzungen zu schaffen, so dass die Kinder ihre seelische Verbundenheit mit der Welt stärken können.

Die Achtung vor der Individualität der Kinder setzt viel Sensibilität voraus, da das Selbstwertgefühl der Kinder nur in diesem Schutz gedeihen kann. In stressigen Zeiten die Ruhe zu bewahren und manchmal mit Humor die Situation zu retten, zeigt den Kindern die vielen Facetten menschlicher Begegnung.

Die Kinder kommen nach Schulschluss in die OGS. Sie ist montags bis donnerstags bis 16.30 Uhr und freitags bis 16.00 Uhr geöffnet. Nach der Begrüßung haben die Kinder die Gelegenheit zum freien Spiel. Die Betreuungsräume und das Schulgelände bieten dazu viele Möglichkeiten. Der Wechsel von selbst gestalteter Zeit und festen Angeboten führt die Kinder in einem guten Rhythmus durch den Nachmittag und gibt Raum zur Entfaltung individueller Fähigkeiten und zum Erlernen sozialer Kompetenzen

Das gemeinsame Mittagessen wird durch wiederkehrende Rituale zu einem festen Ankerpunkt des Tages. Ein kindgerechtes Essen, welches sich nicht nur auf bestimmte Vorlieben konzentriert, gibt den Kindern die Möglichkeit, die den verschiedenen Jahreszeiten entsprechenden Lebensmittel kennen zu lernen. Während der Hausaufgabenzeit arbeiten die Kinder mit ihren Klassenkameraden. Die Förderung durch die begleitenden Erwachsenen führt sie zu Erfolgserlebnissen. Wir arbeiten eng mit den jeweiligen Lehrern der Kinder zusammen. Regelmäßige Teamkonferenzen und die Teilnahme an den wöchentlichen pädagogischen Konferenzen mit dem Gesamtkollegium der Schule gewährleisten einen fruchtbaren Austausch und eine konstruktive Zusammenarbeit.

An einigen Nachmittagen der Woche bereichern künstlerische und lebensweltbezogene Angebote die Betreuung. Jedoch soll die Zeit der Kinder in der OGS nicht durch zu viele Angebote und Projekte gestaltet werden, denn uns ist die Zeit, die den Kindern zur eigenen Gestaltung zur Verfügung steht, am wichtigsten.

In den Osterferien und in den Herbstferien ist die OGS jeweils eine und in den Sommerferien zwei Wochen von 8.00-16.00 Uhr geöffnet.

3. Schulordnung

I. Verhalten in der Schule

Im Schulbereich darf niemand durch sein Verhalten sich oder andere gefährden oder belästigen. Gefährliche oder störende Spiele sind zu unterlassen. Das Fußballspielen ist nur auf dem Bolzplatz (unterer Parkplatz) gestattet.

Einrichtungsgegenstände, Gebäude und Außenanlagen sind pfleglich zu behandeln. Die Anlage um den See sowie der Bachlauf dürfen nicht betreten werden. Für angerichtete Schäden haften die Schüler bzw. deren Erziehungsberechtigte.

Die Turnhalle und die Eurythmieräume dürfen nur bei ausgelegtem Zusatzboden mit Straßenschuhen betreten werden. Essen und Trinken sind dort nicht erlaubt. Es gilt zusätzlich die jeweils aktuelle Hallenordnung.

Für die Nutzung des Saalbaus gilt die jeweils aktuelle Saalordnung, für die des Speisehauses die Speisehausordnung (s. Aushänge).

Papier gehört in die Papiertonne (Betriebshof Hausmeister) oder in die blauen Behälter (in den Klassenräumen), die anderen Abfälle gehören in den Abfalleimer. Der Müll soll in den aufgestellten Abfallbehältern getrennt werden. Für zusätzliche Sauberkeit sorgt der Hofdienst der Klassen 2-12 im wöchentlichen Wechsel (s. regelmäßiger Aushang Hausmeisterbüro).

Auf dem gesamten Schulgelände besteht Alkohol-, Drogen- und Rauchverbot (s. Schulgesetz vom 01.08.2005). Desgleichen ist das Benutzen von Handys/ MP3-Player/u.Ä. verboten (s. Anlage 1).

II. Unterrichtszeiten und Pausenordnung

Unterrichtszeiten:	Hauptunterricht / Epochen	08:05 – 10:00 Uhr
	Große Pause	10:00 – 10:15 Uhr
	1. Fachstunde	10:20 – 11:05 Uhr
	2. Fachstunde	11:10 – 11:55 Uhr
	Kleine Pause	11:55 – 12:05 Uhr
	3. Fachstunde	12:10 – 12:55 Uhr
	4. Fachstunde	13:00 – 13:45 Uhr
	Mittagspause	13:45 – 14:15 Uhr
	5. Fachstunde	14:15 – 15:00 Uhr
	6. Fachstunde	15:00 – 15:45 Uhr

Um einen pünktlichen Unterrichtsbeginn zu gewährleisten, sind um 08:00 Uhr alle Schüler im Klassenraum. In den Pausen verlassen die Schüler die Klassen-/ Unterrichtsräume. Wer in der Pause das Unterrichtsgebäude wechseln muss, nimmt seine Tasche mit in die Pause. Mit dem ersten Läuten nach der Pause gehen die Schüler zu ihren Unterrichtsräumen.

Regenpausen werden nur für die Unterstufe im Bedarfsfalle von den Unterstufenlehrern selbst geregelt. Trifft nach dem Läuten zur neuen Stunde ein Lehrer nicht rechtzeitig ein, so schaut ein Schüler der betreffenden Klasse auf dem Vertretungsplan (Verwaltung) nach.

Das Verlassen des Schulgeländes während der Pausen ist nur den Schülern der Klassen 11-13 gestattet.

III. Verkehr

Schüler, die mit dem Auto gebracht bzw. abgeholt werden, sollen an der Ecke „Josef Neuberger Straße/Diepenstraße“ oder auf dem Elternparkplatz aus- bzw. einsteigen. Dadurch werden Stauungen in der Diepenstraße vermieden.

Die Einfahrt (Feuerwehrzufahrt) zur Schule muss ständig freigehalten werden, ebenso der Wendehammer auf Höhe der Schulküche.

Fußgänger benutzen das kleine Eingangstor, Radfahrer steigen ab und schieben ihr Rad bis zum Fahrradabstellplatz. Die Parkplätze im Bereich der Schuleinfahrt sind den Lehrern vorbehalten. Die Eltern parken auf dem Elternparkplatz, desgleichen Kursteilnehmer/ Vereinsmitglieder/Besucher von externen wie internen Veranstaltungen/ Kursen/ Übungsabende/ etc.

Auf dem gesamten Schulgelände (mit Ausnahme der Parkplätze) ist das Fahren mit Fahrzeugen jeglicher Art (einschließlich Skateboards und Rollern) untersagt.

Nach Unterrichtsschluss haben die Schüler das Schulgelände zu verlassen.

Um 22:30 Uhr werden die Schultore geschlossen. Bis dahin muss das Schulgelände von allen Fahrzeugen geräumt sein.

IV. Für den Lehrer

Der Lehrer sorgt bei jedem Verlassen des Unterrichtsraums dafür, dass dieser von den Schülern im ordentlichen und sauberen Zustand verlassen wird (Tafel geputzt, Unterrichtsraum aufgeräumt). Nach der letzten Unterrichtsstunde sind im jeweiligen Unterrichtsraum die Stühle hochzustellen, die Fenster zu schließen, der Boden zu fegen, das Licht zu löschen und der Unterrichtsraum zu verschließen.

4. Die Organisation des Schullebens

Die Waldorfschule ist dem Gedanken verpflichtet, dass jedes Mitglied der Schulgemeinschaft nach Maßgabe der eigenen Kräfte mitgestalten und mitbestimmen kann und muss; dennoch sieht die Selbstverwaltung für die Schüler, Eltern und Lehrer unterschiedlich aus.

Das Tagesgeschäft führen die Ausschüsse, die unten dargestellt werden und die sich aus engagierten Eltern und Lehrern zusammensetzen. Dabei macht die Pädagogische Konferenz eine Ausnahme. Die pädagogische Umsetzung, Planung und Qualitätssicherung des Unterrichts und der entsprechenden Konzepte ist Aufgabe der Lehrer.

Die Schule wird getragen von zwei Vereinen, im Trägerverein sind alle Lehrer Mitglied, im Förderverein alle Eltern, bei Interesse und auf Antrag ist eine Aufnahme im jeweils anderen Verein möglich. Bei weitreichenden Entscheidungen sind daher die Mitgliederversammlungen die höchsten Organe. Die Vorstände beider Vereine (9 Lehrer, 4 Eltern, 1 Geschäftsführer) tagen wöchentlich gemeinsam und achten auf die Arbeitsfähigkeit der Ausschüsse und deren satzungsgemäßen Einsatz sowie auf Probleme in Grenzbereichen, die durch mangelnde Zuordnung oder Überschneidungen entstehen können. Verwaltung und Hausmeisterei sind dem Vorstand direkt unterstellt.

Die Ausschüsse:

Die Mitglieder der Ausschüsse sind im regelmäßig aktualisierten Organigramm genannt, das auf der Homepage und im Schaukasten auf dem Schulhof einzusehen ist. Im Zweifelsfall hilft das Schulbüro.

Elternmitarbeit ist in finanzieller sowie in sozialer Sicht eine zentrale Säule der Schule. Die Mitarbeit kann sich dabei über die Mitarbeit in der Klasse (z. B. bei der Organisation und Ausführung von Festen) über die handwerkliche Mitarbeit bis hin zur kontinuierlichen Mitarbeit in den Ausschüssen und weiteren Gremien erstrecken.

Der Personalausschuss ist für alle pädagogischen Mitarbeiter der Schule, einschließlich OGS, verantwortlich. Er verantwortet und begleitet Einstellung, Einarbeitung und Ausscheiden eines jeden Mitarbeiters, sorgt für die Besetzung des Unterrichts in den Klassen und der OGS, bearbeitet Konflikte im personellen Bereich und weist die Aufgaben den Lehrern zu in Absprache mit den Fachbereichen. Er ist verantwortlich für die Umsetzung des Fortbildungskonzepts, die Personalentwicklung und die mittelfristige Personalplanung. Er unterstützt die Umsetzung neuer Projekte, hält Kontakt zu den Ausbildungsseminaren und Hochschulen. In der Regel gehören 6 bis 8 Personen dem Personalausschuss an, darunter 2 bis 3 Elternvertreter. Der Personalausschuss besitzt die Fürsorgepflicht im Namen der Schule für alle Mitarbeiter .

Der Finanzausschuss ist verantwortlich für die satzungs- und ordnungsgemäße Verwendung der finanziellen Mittel und er unterstützt den Geschäftsführer, der das Tagesgeschäft verantwortlich führt.

Der Aufnahmeausschuss widmet sich zwei Aufgaben: Wie im pädagogischen Konzept dargestellt, werden die neuen Eltern der kommenden 1. Klasse an die Schulgemeinschaft herangeführt und die Kinder in die 1. Klasse aufgenommen. Ein zweites Team bearbeitet die Aufnahme der Schüler, die später zu uns als sogenannte Quereinsteiger kommen. Der Aufnahmeausschuss verantwortet die Einführungsveranstaltungen für neue Eltern.

Ausschuss für Gebäude und Gelände: Er befasst sich mit allen Gebäude-und Geländefragen. Darüber hinaus ist er verantwortlich für die Arbeitssicherheit, den Brandschutz, die Einhaltung der Hygienevorschriften sowie Fragen des Umweltschutzes.

Öffentlichkeitsarbeit: Der Ausschuss ist zuständig für die Darstellung der Schule und der Schulgemeinschaft nach innen und außen. Ein Mitglied des Ausschusses, in der Regel der zuständige Vorstand, vertritt die Schule nach außen.

Festausschuss: Der Ausschuss organisiert, begleitet und kalkuliert alle internen Feste und Veranstaltungen. Dazu gehören u.a. Schulfeiern, Sommerfest, Tag der offenen Tür, Schulkonzerte, Projektwoche, Jubiläen, Vorträge und Verabschiedungen.

Schulkonferenz: In der zum Schuljahr 2015/2016 zunächst für ein Probejahr eingeführten Schulkonferenz treffen sich regelmäßig Vertreter der Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft sowie der Ausschüsse und Vorstände, um Informationen über das Schulleben auszutauschen und richtungsweisende Entscheidungen für das Schulleben gemeinsam zu erörtern und zu beschließen.

Pädagogische Organisation: Hier werden alle organisatorischen Planungen umgesetzt, begleitet und aktualisiert, dies geht vom Stundenplan, Bereitschaftsplan, Aufsichtsplan, Vertretungsunterricht und vielem anderen mehr bis hin zur Verteilung der beweglichen Ferientage.

Pädagogische Entwicklung: Neben der Moderation der wöchentlichen pädagogischen Konferenz soll hier die Planung und Entwicklung, das Besinnen auf pädagogische Quellentexte und die immer wieder neue Ausrichtung und Qualitätssicherung der Pädagogik stattfinden (s.o.). Ebenso muss die Gestaltung von Fortbildungstagen, Eröffnungskonferenzen oder Schlusskonferenzen bedacht werden. Da zahlreiche Aspekte stufenspezifisch sind, haben sich als Untergremien die Einrichtung einer Oberstufenkonferenz und einer Unter- und Mittelstufenkonferenz bewährt. Sie sind auch bei Disziplinarmaßnahmen zuständig, die vom einzelnen Pädagogen allein nicht mehr erfolgsversprechend zu handhaben sind.

Unabhängig von diesen Gremien der Selbstverwaltung werden im Alltag viele Problemstellungen im organisatorischen Bereich durch die Verwaltung und im pädagogischen Bereich durch die Klassenlehrer oder Klassenbetreuer gelöst oder an die richtige Stelle weitergeleitet. Insofern sind die Elternabende nicht nur Informationsveranstaltungen, sondern hier findet auch Kommunikation zwischen Schule und Elternschaft statt, die Fortbildung, Grundlagenarbeit zur Pädagogik, Meinungsbildung und auch kritische Auseinandersetzung beinhaltet.

Die Schüler wählen pro Klasse zwei Klassensprecher, die sich zu einer Schülervertretung (SV) treffen, die mindestens einmal monatlich tagen soll. Die Schülervertretung bestimmt wiederum einen oder zwei Sprecher. Die Schüler können ihre Anliegen über die von ihnen gewählten Vertrauenslehrer in den Ausschuss pädagogische Entwicklung einbringen oder ihre Punkte selbst in der Schulkonferenz zum Thema machen. Dort haben sie Sitz und Stimme.

Wie geht man also mit einer drängenden Frage oder einem drängenden Problem um?

Für pädagogische Fragestellungen, die auf das Kind/den Jugendlichen und/oder den Unterricht bezogen sind, ist der enstprechende Fach- oder Klassenlehrer/Betreuer immer der erste Ansprechpartner.

Für allgemeine Fragen sollte man den zuständigen Ausschuss ermitteln und dort nachfragen. Die jeweiligen Ansprechpartner finden sich im Organigramm. Die dort aufgeführten Lehrer können beispielsweise über die Adresse: Name@waldorfschuleduesseldorf.de per E-Mail kontaktiert werden.

Für übergeordnete Rechtsfragen sind Mitglieder des Vorstands oder die Geschäftsführung die richtigen Ansprechpartner.

5. Qualitätsentwicklung

Generell ist die pädagogische Konferenz Drehscheibe für verschiedene Elemente der Qualitätsentwicklung von der internen Fortbildung über die Information über aktuelle Entwicklungen bis hin zur Planung pädagogischer Projekte. Der Vorstand achtet auf die Arbeitsfähigkeit der Konferenz und die regelmäßige Teilnahme aller Kollegen. Auch die Schulkonferenz hat die Aufgabe, den Austausch zu Fragen der pädagogischen Qualität und Entwicklung zu fördern, Projekte anzuregen und Rückmeldungen aus der Elternschaft möglich zu machen.

Vor einigen Jahren wurde das Qualitätskonzept der ARGE NRW (Arbeitsgemeinschaft der nordrhein-westfälischen Waldorfschulen) umgesetzt. Dieses beinhaltet interne wie externe Unterrichtshospitationen sowie ein Intervisionsmodell, in dem in festen Arbeitsgruppen pädagogische Themen und besondere Herausforderungen des Alltages an konkreten Beispielen aus der Praxis in einer standardisierten Form erörtert werden. Im Schuljahr 2015/2016 soll dieses an Waldorfschulen erprobte, bewährte und auch wissenschaftlich begleitete Konzept erneut umgesetzt werden.

Ebenfalls im Jahr 2015/2016 wird es eine wissenschaftlich begleitete und EDV-gestützte Schuldiagnose geben, die dazu beitragen soll, die mittelfristigen pädagogischen und organisatorischen Entwicklungsschwerpunkte unserer Schule auf der Basis einer qualifizierten Befragung aller Eltern, Lehrer und Schüler festzulegen.

Was sich entwickelt, will auch betrachtet werden. So ist es in allen Bereichen Usus, dass Erprobungsphasen gemeinsam betrachtet und Fehlentwicklungen gegebenenfalls korrigiert werden durch die zuständigen Ausschüsse oder Konferenzen. Entsprechend ist die Evaluation an die jeweils projektbegleitende Gruppe gebunden. In Teilbereichen nimmt diese Aufgabe die Klassenlehrerkonferenz für die Klassen 1 bis 8 und die Oberstufenkonferenz für die Klassen 9 bis 13 wahr. Verbindlich wird auf alle größeren Schulereignisse zurückgeblickt, in anderen Fällen bedarf es eines Antrags.

6. Personalentwicklung

In diesem gesamten Bereich, ist, wenn nichts anderes festgelegt wird, der Personalausschuss federführend.

Fort- und Weiterbildung gehören zur Basis einer zukunftsorientierten Schule. Neben der Erweiterung und Festigung der pädagogischen Kompetenzen legt die Schule großen Wert auch auf die Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit. Fort- und Weiterbildungen in diesem Bereich setzen für die Schule wesentliche Impulse und werden kollegial und finanziell unterstützt.

Weiterbildungen, die nötig sind, um das Angebot der Schule zu ergänzen, müssen gezielt durch die Schule vorangetrieben werden. Vielfach ist es wichtig mit Blick für das Notwendige, nicht nur im eigenen Fach zu unterrichten, sondern auch benachbarte Felder aktiv belegen zu können. Hier muss allerdings stets das Potential des Kollegiums im Auge behalten werden.

Fortbildungen sind selbstverständliche Pflicht in allen Bereichen und Altersstufen.

Der Personalausschuss ernennt einen Fortbildungsbeauftragten, der Fortbildungen genehmigt. Ergibt sich die Notwendigkeit mehrtägiger Abwesenheit, beschließt der Ausschuss eine Genehmigung. Wenn der Fortbildungsetat absehbar ausgeschöpft wird, werden Prioritäten gebildet. Zeitintensive Fortbildungen sollten stets die Qualifikationsbasis der Schule verbessern, damit sie angemessen im Verhältnis zum Vertretungsaufwand stehen.

Hilfestellungen werden gegeben, wenn sich Situationen kritisch zuspitzen. Hier ist der Einsatz des Personalausschusses gefragt, der aus einer Bildgestaltung heraus die Umstände wahrnimmt, die Problemstellung analysiert und Hilfestellungen zur Lösung aktueller Situationen in die Wege leitet. Dieser Weg wird so weit wie möglich beschritten. Erscheint ein Erfolg aussichtslos, berät und entscheidet er weitere Maßnahmen.

Mit jedem Lehrer sind Mitarbeitergespräche zu führen, die Bestandsaufnahme, Stärken, Schwächen, Qualifikationen, Pläne und Fortbildungspläne zum Thema haben sollten(vgl. Personalausschuss oben). Dabei sollten gemeinsame Zielvereinbarungen getroffen werden. Der Gesprächsstand sollte regelmäßig aktualisiert werden.

Auch die wöchentliche pädagogische Konferenz ist ein Element der Personalentwicklung: Sie thematisiert regelmäßig den Bezug zu Basistexten der Waldorfpädagogik, sie dient dem Austausch über kritische Situationen der Schulentwicklung und sie korrigiert durch Nachbetrachtungen mögliche Fehlentwicklungen. Als unmittelbares Organ der internen Fortbildung ist sie nicht nur für die Schule insgesamt, sondern für jeden einzelnen Kollegen von Bedeutung und die Teilnahme verpflichtend.

7. Berufseinführung

Auch die Berufseinführung fällt in den Aufgabenbereich des Personalausschusses. Bei allen Neueinstellungen wird in einer Einführung die besondere Organisation der Schule erläutert und entsprechendes Informationsmaterial ausgehändigt. Ein Mentor wird bestimmt, der den neuen Kollegen in allen Angelegenheiten berät, ihm fachliche und technische Hilfen und Hilfsmittel vermittelt, ihn durch den Jahreslauf der Schule begleitet und schließlich auch den Unterricht besucht und dem Personalausschuss über die Einarbeitung berichtet. In der Regel besucht je ein Fachkollege den Unterricht zusätzlich und berichtet ebenfalls. Spätestens im Januar des Schuljahres muss geklärt sein, ob die Probezeit des neuen Kollegen erfolgreich verlaufen ist. Bei erfahrenen Kollegen wird davon ausgegangen, dass ein Fortbildungsprogramm in Abstimmung mit dem Personalausschuss selbst strukturiert wird.

Berufsanfänger bedürfen einer intensiveren Einarbeitung und Begleitung: Zunächst ist sicherzustellen, dass eine waldorfspezifische Ausbildung vorliegt, sei es über ein Studium, durch Blockseminare, berufsbegleitende Kurse oder interne/externe Mentorenschaft. Waldorfunterricht ist in besonderer Weise darauf angewiesen, dass Unterricht nicht nur fachlich vermittelt wird. Die Aufgabe des schulinternen Mentors ist bei Berufsanfängern intensiver und erfordert regelmäßige Besprechungen mit allen Beteiligten.

Bei Seiteneinsteigern ist in besonderem Maße der pädagogische Alltag als Lern- und Übfeld zu begleiten. Hinzu kommen externe Unterrichtsbesuche durch überregionale Mentoren sowie - falls für die Unterrichtsgenehmigung ein Verfahren nötig ist- die Feststellungsprüfung selbst, das einer zweiten Staatsprüfung gleich zu setzen ist und von erfahrenen Kollegen vorbereitet und begleitet werden muss. Der Abschluss der Einarbeitungsphase ist mit dem neuen Kollegen klar zu kommunizieren oder gegebenenfalls zu verlängern.

8. Konfliktmanagement

Die Ausschüsse nehmen im Alltag in ihrem Bereich die Schulleitungsaufgaben wahr. Insofern ist immer zu prüfen, welcher Ausschuss in der jeweiligen Angelegenheit federführend ist. Die Entscheidungen der Ausschüsse sind bindend, es gehört allerdings bei allen Meinungsverschiedenheiten zur Schulkultur, dass ein klärendes Gespräch immer das Mittel der Wahl ist, in dem eine Einigung erzielt werden sollte. Ist dieser Weg ohne Ergebnis beschritten worden, dann ist der Vorstand das Gremium, das gegebenenfalls einem Ausschuss beipflichtet oder korrigierend eingreift.

Ist auch dieser Weg abgeschlossen, kann ein Betroffener den Vertrauensausschuss anrufen, dieser Weg setzt allerdings voraus, dass zwischen den Konfliktparteien ein Interesse an zukünftiger Zusammenarbeit besteht. Der ad hoc gebildete Vertrauensausschuss setzt sich je nach Problemlage zusammen. Es sollten Persönlichkeiten sein, die mit dem Vorgang bisher nichts zu tun hatten und von den Ansprechpartnern des Vertrauensausschusses im Kollegium, bei den Eltern und soweit Schüler berührt sind, bei den Schülern benannt werden. Eine Geschäftsordnung kann eingesehen werden. Mit dem Abschluss des Verfahrens durch den Vertrauensausschuss sind die internen Lösungsmöglichkeiten ausgeschöpft.

Handelt es sich um einen Konflikt zwischen einem Mitglied des Kollegiums und Eltern oder einem Schüler, so ist der erste Ansprechpartner der Klassenlehrer bzw. der Betreuer. Sollte dies nicht erfolgreich sein und auch ein Gespräch nicht zu einer Einigung geführt haben, dann sind Vertrauenslehrer für die Schüler und die Elternvertreter im Vorstand Förderverein die nächsten Ansprechpartner, diese entscheiden auch, ob es über einen zuständigen Ausschuss weitergeht oder beraten über die Einrichtung eines Vertrauensausschusses. Sollten jedoch schon weitergehende disziplinarische Schritte eingeleitet worden sein, ist die entsprechende Stufenkonferenz zu befragen. Disziplinarische Schritte haben stets ein eigenes Widerspruchs- und Darstellungsrecht.

9. Konzept für Gesundheits- und Umweltfragen

Die Waldorfpädagogik verfolgte von Beginn an das Ziel auch eine gesundende Pädagogik zu sein im Sinne der Salutogenese. Bei allen Gesundheitsfragen steht dem Lehrer eine Schulärztin zur Seite. Unsere Schule hat hierfür eine Teilzeitstelle eingerichtet. Die Schulärztin führt Schuleingangsuntersuchungen durch, begleitet Aufnahmegespräche neu einzuschulender Kinder und arbeitet mit dem Aufnahmeausschuss zusammen. Sie besucht die Klassen 1 bis 8, tauscht sich mit den Lehrern aus und unterbreitet Therapievorschläge. Sie begleitet auf Wunsch Eltern-Lehrer-Gespräche und stellt ihren Aufgabenbereich auf Elternabenden vor. Weiterhin führt sie eine schulärztliche Sprechstunde. Sie arbeitet eng mit anderen von der Schule eingestellten Therapeuten zusammen. Sie hält auch den Kontakt zu den Behörden, insbesondere dem Gesundheitsamt und ist Ansprechpartner für betriebsärztliche Fragen und berät auf Wunsch Mitarbeiter. Die Schulärztin nimmt mit Regelmäßigkeit an den pädagogischen Konferenzen teil und bringt Beiträge zu schulärztlichen Belangen ein.

Darüber hinaus werden insbesondere Fragen zu einer gesunden Ernährung von den Lehrern sowohl im Unterricht (beispielsweise in einer Epoche zur Ernährungslehre in Klasse 7 sowie im Fach Gartenbau) als auch regelmäßig auf Elternabenden besprochen. Dazu gehört auch die Vereinbarung, dass alle Schüler ein gesundes Pausenbrot ohne Süßigkeiten dabei haben.

Zuständig für alle Fragen des Umweltschutzes ist zunächst der Ausschuss für Gebäude und Gelände. Ein umfangreiches Umweltkonzept, dass den hohen Stellenwert von ökologischen und nachhaltigen Handeln in unserer Schule widerspiegelt, liegt vor und kann über den Ausschuss bezogen werden. Bei der Gestaltung der Außenanlagen sowie der Gebäude wird neben der Frage der Kosten und Praktikabilität auch stets der Umweltaspekt mit betrachtet. Umfangreiche Energiechecks werden regelmäßig durchgeführt; die aus diesen Checks gewonnenen Erkenntnisse und resultierenden Maßnahmen haben bereits zu hohen Einsparungen im Wasser- und Stromverbrauch sowie zur erheblichen Reduktion der Heizkosten geführt. Der gesamte Außenbereich ist so konzipiert und wird dementsprechend auch gepflegt, dass für Pflanzen und Tiere ökologische Nischen entstehen. So beherbergen z.B. der Bachlauf und der Teich Kröten, Frösche, Fische und Wasservögel, die ausgedehnte Brombeerhecke ist ideal für viele heimische Insekten und Vögel. Neben dem Nutzen für die Pflanzen und Tiere wird über die Gestaltung des Geländes das Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen für ökologische Fragestellungen geschärft. Bei Neupflanzungen werden überwiegend heimische Pflanzen angepflanzt.

Die Schule ist bemüht, eine Infrastruktur zu schaffen, die die Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad für alle Beteiligten attraktiv macht. Das Speisehaus sowie die Läden („Bioraum“ und „Stoff & Spiel“) bieten eine Palette an regionalen, ökologischen und nachhaltig produzierten Produkten an. Auch die Photovoltaikanlage auf dem Saalbau zeigt die umweltorientierte Seite der Schule. Üblich ist die Mülltrennung, um Papiermüll recycelbar zu entsorgen.

Die Klassenlehrer und Klassenbetreuer halten regelmäßig Betreuungsstunden zum Thema umweltbewusstes Verhalten in der Schule ab, um gute Lüftungsgewohnheiten, richtigen Lichteinsatz, Umgang mit Müll und Vermeiden von Überheizen zum Thema zu machen.

10. Partnerschaften der Schule nach außen

Die Schule pflegt Kontakte zu zahlreichen Verbänden, wesentlich zu nennen ist die Kreisunternehmerschaft, die für die Berufsorientierung wichtiger Ansprechpartner ist. Ebenfalls im Rahmen des Programmes zur Berufsorientierung „Kein Abschluss ohne Anschluss“ der Landesregierung NRW, an dem die Rudolf-Steiner-Schule seit dem Schuljahr 2014/2015 in einer Erprobungsphase teilnimmt, bestehen zahlreiche Kontakte zu Unternehmen der Region. Eine Schulpartnerschaft mit einer ausländischen Schule besteht derzeit nicht. Eine freundschaftliche Beziehung mit sporadischen gegenseitigen Besuchen besteht zu einer schwedischen und einer slowenischen Schule.

Schüler, die in der Oberstufe ein Halbjahr im englischsprachigen Ausland verbringen, organisieren dies überwiegend im Zeitrahmen Ende 10. Klasse bis Mitte 11. Klasse.